

SUPERHIRNE: SPANNENDE FORSCHUNGSERGEBNISSE AUS STUTTGART UND DER REGION

KÄPSELE MIT GEWISSEN



HANDSCHUHE GLEICH HYGIENISCH?

Blutabnehmen, desinfizieren, Verbände wickeln: In der Gesundheits- und Krankenpflege muss es hygienisch zugehen – aber muss man deshalb automatisch immer Berge von Müll erschaffen? „Nein“, sagt Norma May Huss, Professorin an der Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege der Hochschule Esslingen. Bereits vor sechs Jahren hat sie gemeinsam mit anderen europäischen Hochschulen das Forschungsprojekt „NurSus – Sustainability in Nursing“ initiiert. Einfach übersetzt: Nachhaltigkeit in der Pflege.

„Rund fünf Prozent des CO₂-Ausstoßes werden durch Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen verursacht“, sagt Huss. Bei „NurSus“ geht es jedoch nicht darum Hygiene-Standards zu lockern, sondern sie richtig anzuwenden. Huss und ihr Team haben ein Lernangebot für Nachhaltigkeitskompetenz in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung entwickelt, das online für jedermann zugänglich ist. [www.nursus.eu]

LECKERES DESSERT FÜR DEN COCKTAIL

Starbucks macht es, McDonalds macht es, und auch Supermarktketten wie Lidl und Rewe: Sie verbannen Plastiktrinkhalme aus ihrem Sortiment. Höchste Zeit, schließlich soll der Verbrauch allein in Deutschland bei 40 Milliarden im Jahr liegen. Konstantin Neumann und seine Mitstreiter waren ihrer Zeit weit voraus, als sie schon 2015 begonnen haben, essbare Trinkhalme aus Apfelfasern zu entwickeln.

Was ganz trinkhalmkauend mit einer Idee in einer Bar begonnen hat, ist in Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim zum Start-up „Wisefood“ geworden – mit einer Produktion von bis zu 100.000 sogenannten „Eatapple“ am Tag. Der Apfel war der Anfang – inzwischen kann man sich aber gut vorstellen auch andere Pflanzenfasern auszuprobieren. Bevor es soweit ist, soll jedoch noch die Produktion ausgeweitet und die Marke in Deutschland bekannter werden. [www.facebook.com/eatapple.de]



BUNTE RADFAHRER FÜR GUTE LUFT

Dass Stuttgart ein Verkehrs- beziehungsweise Feinstaubproblem hat, ist keine neue Erkenntnis. Mit den genauen Feinstaubwerten, die im Kessel gemessen werden, können aber nur wenige etwas anfangen. Darum wandeln Alexandra Steffan und Katja-Lisette Seeger, Studentinnen für visuelle Kommunikation an der Merz-Akademie, nun in ihrem Studienprojekt „Paradigmenwechsel“ die genauen Werte in ein Kunstprojekt um: „Je schlechter die Werte, desto mehr verdunkelt sich der Stuttgart-Schriftzug in der Visualisierung“, erklärt Seeger.

Schwarze Ruß-Partikel sorgen dafür, dass man den Schriftzug kaum noch erkennt. Ist die Luft besser, hellen bunte Radfahrer den Schriftzug auf. „Mit so einer Visualisierung kann man die Menschen vielleicht besser erreichen als mit bloßen Zahlen“, stellt Seeger sich vor. Aktuell ist die Visualisierung nur auf einem geschlossenen Uni-Server zu sehen, doch die beiden Studentinnen hoffen, dass sich das ändern könnte. „Im Idealfall müsste es gut sichtbar in der Innenstadt zum Beispiel auf Werbetafeln zu sehen sein.“ [www.merz-akademie.de]